



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

Hub

Netzwerk – Wirtschaft – Trends
Das Magazin der HKSÖL *Ausgabe 1.2024*



18

Talk Anna Nowshad



8

Fokus Zürich

14

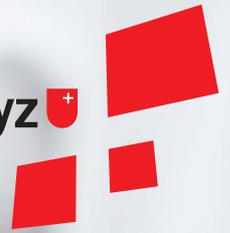
New Leadership

Der neue Führungsstil mit
Empathie, Vertrauen, Weitsicht
und Fokus auf Lernen.





kantonschwyz 



Werden Sie Teil unserer
Erfolgsgeschichte.

schwyz-wirtschaft.ch

Editorial

**Willkommen im Hub,
dem Magazin der Handelskammer
Schweiz-Österreich-Liechtenstein
(HKSÖL). Mit spannenden Talks und
inspirierenden Storys bieten
wir seitenweise News in Sachen
Netzwerk, Wirtschaft und Trends.**



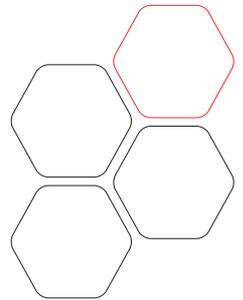
Urs Weber, Generalsekretär
HKSÖL, und Alexander Riklin,
Präsident HKSÖL

In der ersten Ausgabe des Jahres 2024 geht es bei uns um das Thema Personal und Weiterbildung – von New Work bis Teambuilding, von Schulung bis Leadership. Warum beim Recruiting ein Blick auf Generationen und Lebensphasen wichtig ist und wie eine skillbasierte Unternehmensstruktur die Arbeitswelt von morgen verbessern kann, erzählt uns Anna Nowshad von Deloitte Österreich im Talk. New Work ist in aller Munde, doch was braucht es in diesem neuen Arbeitsumfeld von Seiten der Führungskräfte? Wir haben es uns angesehen und die wichtigsten Kompetenzen und Fertigkeiten zusammengefasst.

Eines wissen wir dank Umfragen unter Arbeitnehmenden schon seit Jahren: Für die meisten Menschen ist ein anständiges Gehalt allein nicht das Allheilmittel, um an ihrem Arbeitsplatz glücklich zu sein. So verlassen die meisten ihren Job, weil sie sich nicht wertgeschätzt fühlen, von Führungskräften mit Aufgaben überhäuft

werden, sich ihr Lebensweg ändert oder sie im bestehenden Job kein Weiterkommen sehen. Gerade in Bezug auf den letzten Punkt sind Weiterbildungen ein wesentlicher Benefit, und zwar einer, von dem beide Seiten profitieren. Arbeitnehmende werden gefördert, können weiterwachsen und stärken durch den Einsatz der neu gewonnenen Qualifikationen die Performance ihres Unternehmens.

Gerade in Zeiten sozialen und wirtschaftlichen Wandels – Stichwort Deindustrialisierung – ist es notwendig, mit den Skills, die morgen benötigt werden, ausgestattet zu sein. Umso wichtiger ist es, den generationenübergreifenden Austausch zu fördern und eingefahrene Wissenshierarchien zu überdenken. Denn so viel steht fest: Mit einer offenen Kommunikation, Empowerment der Mitarbeitenden und einer fairen Lastenverteilung punkten Unternehmen heutzutage mit Sicherheit mehr als mit dem berühmt-berüchtigten Obstkorb. ●



”

**Wir wünschen
Ihnen viel Freude
beim Lesen und
ein Frühjahr voll
Teamwork!
Urs Weber &
Alexander Riklin**

Inhalt



8



14



25

News Netzwerk und Wirtschaft	6
Region Der Kanton Zürich im Porträt	8
Trend New Leadership	14
Talk Anna Nowshad von Deloitte im Gespräch	18
Flash News Teambuilding-Angebote mit dem gewissen Etwas	22
Unternehmensporträt Die Innovationsmotoren ETH Zürich und ISTA	24
Porträt- & Business-Spots MyClimate, scc und Business Circle	26
Events Top Talk und Friends4Friends in Wien und Zürich	28
Biz News & People Neue Direktionsräte, Zürcher Gastlichkeit und Business Leaders	30
Intern Neues aus der HKSÖL	32
Mitglieder Die neuen Mitglieder und Team-News der HKSÖL im Überblick	34

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), 1040 Wien, Schwindgasse 20, hk-schweiz.at

Verleger
MediaUnit Verlags GmbH & Co KG
Kärntner Straße 25 / 7. OG, 1010 Wien
office@mediaunit.at, mediaunit.at

Chefredaktion: Angela Sirch

Art Direction: Evelyn Falkner

Chefin vom Dienst: Michaela Sattler

Projektverantwortliche HKSÖL:
Katharina Silva Guerrero

Cover: Deloitte/feelimage,
Switzerland Tourism/Jan Geerk,
2022 Igor Link/Shutterstock

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Lisa Bergmann, Fenja Fecht,
Christine Nouikat, Angela Sirch

Anzeigen:
Awedis Cocyan
Anfragen an: a.cocyan@mediaunit.at

Druck: BAUER MEDIEN
Produktions- & Handels-GmbH,
Baumannstraße 3/1, 1030 Wien

Auflage: 10.000 Stück

Offenlegung nach Mediengesetz:
Alleiniger Medieninhaber: Handelskammer
Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL),
1040 Wien, Schwindgasse 20, hk-schweiz.at

Grundlegende Richtung des periodischen
Magazins: Es informiert zu den Themen
Wirtschaft, Netzwerke und Trends.
Mit Fokus auf Schweiz, Österreich, Liechten-
stein. Zielgruppe sind die Keyplayer
der Wirtschaft.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit
verzichten wir auf eine
genderspezifische Schreibweise.
Gemeint sind immer alle Lesergruppen.

Trotz präziser Recherche Angaben ohne
Gewähr. Druckfehler vorbehalten.

Mehr Services unter hk-schweiz.at



© LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz, Vienna



Vorausschauend für die nächste Generation investieren

Vorausschauend
seit Generationen

Als Familienunternehmen ist uns eine langfristige und ganzheitliche Perspektive wichtig. So wählen wir für Sie die besten Anlagemöglichkeiten aus und stellen Ihr Portfolio zukunftstauglich auf. lgt.com/li



Private
Banking

Lifestyle News

Teambuilding mit Genuss, hybrides Büro-Interieur, freudvolle Arbeitswelt zum Nachlesen und Coaching mittels künstlicher Intelligenz.

Text: Angela Sirch

1

Genussvolles Business

Arbeit und Genuss verbinden – nichts leichter als das im Relais & Châteaux Hotel am Wagram von Toni Mörwald. Moderne Tagungsräume laden zu konstruktiven Businessrunden ein, in den Pausen wird feinste Kulinarik serviert, und das Rahmenprogramm kann sich auch sehen lassen. Ob Kochschule, Weinverkostung, Picknick oder Kellergassenführung – hier steht Teambuilding mit Genuss auf dem Programm.

moerwald.at





2

Hybride Arbeitswelt

Vitra setzt sich schon seit Jahrzehnten mit dem Wandel der Arbeitswelt auseinander und entwickelt auf dieser Grundlage zeitgemäße Produktlösungen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Produktreihe Alcove, die vor kurzem überarbeitet und um einen Fauteuil, den es auch in Highback-Version gibt, ergänzt wurde. Dank der hohen Rücken- und Seitenpaneele schafft Alcove gleichzeitig einen offenen Grundriss und Rückzugsorte. Zudem kann die Sitzgruppe gut als Raumtrenner eingesetzt werden.

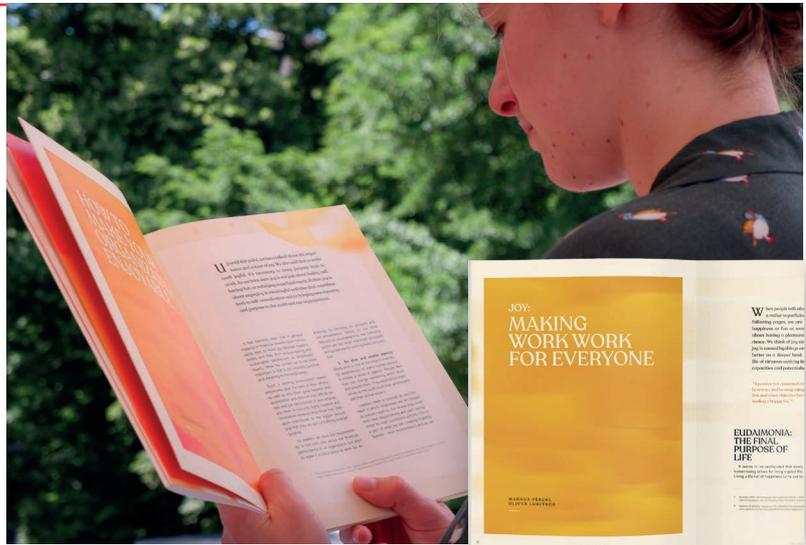
vitra.com

3

Arbeiten mit Freude

Unternehmen in die Zukunft begleiten und transformieren, das ist das Ziel von theLivingCore. Warum Freude ein ganz wesentlicher Faktor für sinnzentriertes Arbeiten ist, wird im Buch „The Enjoyable Company“ gekonnt erläutert. Welcher Rahmenbedingungen bedarf es, damit Menschen mit Freude arbeiten? Welche sieben Prinzipien müssen umgesetzt werden, damit Arbeit Freude macht? Das alles wird in dem Buch, dass es zum kostenlosen PDF-Download oder als gebundene Ausgabe zum Kauf gibt, auf den Punkt gebracht.

enjoyable-company.org

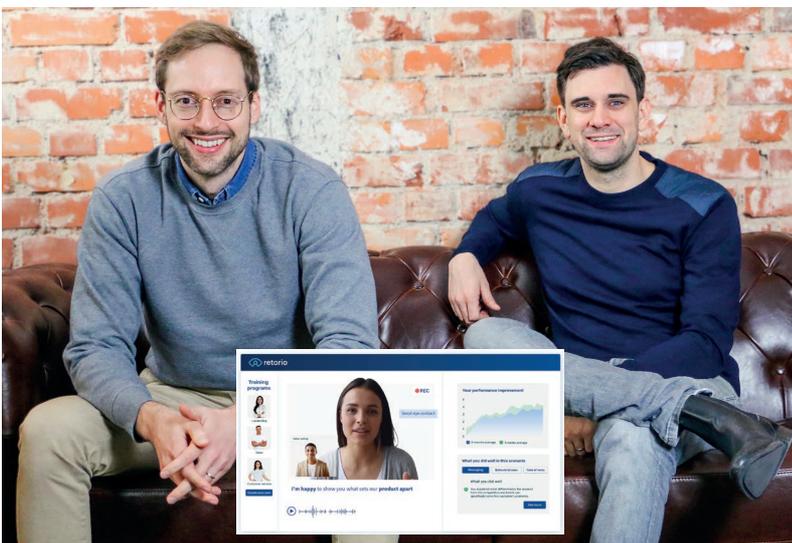


4

Coaching mit KI

Was als Forschungsprojekt an der Technischen Universität München begann, ist heute eine solide Plattform für KI-gestützte Schulungen für Vertriebs-, Service- und Führungspersonal. Die Coaching-Technologie, die dahinter steckt, basiert auf Verhaltenspsychologie und Behavioral Intelligence. Ende 2023 haben sich die Gründer und Co-CEOs Dr. Christoph Hohenberger und Dr. Patrick Oehler eine Finanzierung von neun Millionen Euro vom Berliner Kapitalgeber Square One sichern können. Zudem ist eine Expansion in die USA in Planung.

retorio.com



Zürich

Innovationsmotor und Forschungszentrum, Seenlandschaft und Weinland – der Kanton Zürich vereint die Vorzüge eines attraktiven Wirtschaftsstandortes mit einer Vielfalt an Kultur und Natur.

Text: Angela Sirch



1

Greater Zurich Area

Innovationskraft, führende Kompetenz bei der Gewinnung von Talenten, ein unternehmensfreundliches Umfeld und die Stabilität und Verlässlichkeit der Schweiz – das alles vereint die Greater Zurich Area und ist deshalb ein attraktiver Wirtschaftsstandort für international tätige Unternehmen. Der langjährige Austausch zwischen akademischen Instituten und der Privatwirtschaft sowie der Zugang zu hochqualifizierten Fachkräften macht den Wirtschaftsraum Zürich zu einem Innovationszentrum. Das Streben nach Nachhaltigkeit, eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur und moderate Steuersätze tragen zusätzlich zu einer hohen Lebensqualität der Region bei.

greaterzuricharea.com



2

Lindt Home of Chocolate

Schokolade, so weit das Auge reicht, gibt es im größten Schokolademuseum der Schweiz in Kilchberg zu entdecken. Mit dabei im Programm sind ein spektakulärer Schokoladefontänenbrunnen im Foyer des Museums, ein 500 m² großer Lindt Chocolate Shop und die interaktive Schokoladentour rund um das süsse Schweizer Kulturgut. In der interaktiven Entdeckungsreise geht es für die Besucherinnen und Besucher zu den Ursprüngen der Schokolade, und man erfährt, wie der Kakao nach Europa kam. Wer nicht nur genießen, sondern auch selbst Schokolade-Köstlichkeiten herstellen möchte, kann zusammen mit den Lindt-Maitre-Chocolatiers in den angebotenen Kursen feinste Besonderheiten zaubern.

lindt-home-of-chocolate.com



3

Restaurant Les Wagons

Vor rund 100 Jahren bahnten sie sich ihren Weg auf den Hausberg der Stadt Zürich, den Uetliberg; heute stehen sie im Mittelpunkt von Anja Holensteins und Florian Moser-Dubs' besonderem Gastronomiekonzept. Trieb-, Personen- und Gepäckwagen kamen nach Winterthur, wurden mit viel Liebe zum Detail restauriert und bieten nun als Restaurant „Les Wagons“ bis zu 30 Personen ein kulinarisches Erlebnis inklusive Atmosphäre der 1920er-Jahre. Von Mittwoch bis Samstag steht abends Eusi Slow Food Tavolata auf dem Programm, bei dem acht Teller mit Überraschungen aus der Küche in die Tischmitte gestellt werden – natürlich aus regionalen und saisonalen Produkten hergestellt.

leswagons.ch



1,6 Millionen Einwohner nennen den Kanton Zürich ihr Zuhause.



4 Haus C. G. Jung

Der ehemalige Wohnsitz des Schweizer Psychiaters und Begründers der analytischen Psychologie Carl Gustav Jung und seiner Frau Emma in Küsnacht ist seit 2017 als Museum zum Teil für Besucherinnen und Besucher zugänglich. Es gibt Einblicke in die Arbeitswelt und das Familienleben von C. G. Jung. Nahe am Wasser gebaut, mit einer ins Auge stechenden Architektur und einem verträumten Garten, spiegelt das Anwesen, welches das Paar seit 1909 bewohnte, wichtige Aspekte der Persönlichkeit des berühmten Psychiaters wider. Das Museum ist immer donnerstags und gelegentlich auch samstags geöffnet. Genaue Infos zu den Öffnungszeiten und die Tickets gibt es auf der Website des Museums.

cgjunghaus.ch



5 Zühlke Engineering

Um in der Welt von morgen zu bestehen, müssen sich Unternehmen stetig weiterentwickeln. Zühlke Engineering kreiert für seine Kunden neue Ideen und Geschäftsmodelle für die Herausforderungen der Zukunft. Auf Basis neuester Technologien werden Dienstleistungen und Produkte erschaffen und transformiert. Dabei begleitet Zühlke die Kunden von der Vision über die Entwicklung, die Produktion und die Auslieferung bis hin zum Betrieb. Die Zühlke Group wurde 1968 in der Schweiz gegründet, zählt rund 1.900 Mitarbeitende und wird von einer Gruppenleitung sowie lokalen Management-Teams geführt. Der Zühlke-Venture-Capital-Service unterstützt zudem Start-ups im Hightech-Bereich.

zuehlke.com



6 Ritterhaus Bubikon

Bis zu 800 Jahre Geschichte atmen die Mauern des Ritterhauses in Bubikon – sie stellen ein beeindruckendes Mahnmal Schweizer Geschichte dar. Den ältesten Kern der Anlage bilden das ehemalige Bruderhaus und die romanische Kapelle, die im 14. Jahrhundert durch einen gotischen Chor ergänzt wurde. Die romanischen Wandmalereien im Inneren der Kapelle stammen aus der Zeit um 1210. Heute gibt das Ritterhaus, das von einer Gesellschaft verwaltet wird, als Museum Einblicke in eine der am besten erhaltenen Kommanden des Johanniter- bzw. Malteserordens in Europa. Das Ritterhaus Bubikon ist Dienstag bis Sonntag geöffnet und bietet Führungen zu unterschiedlichen Themen an.

ritterhaus.ch



Die Kantonshauptstadt Zürich ist mit rund 445.000 Einwohnern die größte Stadt der Schweiz.

Innovationskraft

Zentraler Finanzknotenpunkt, beliebter Forschungs- und Wirtschaftsstandort und raumgreifender Naturschutz – der Kanton Zürich kann sich sehen lassen.

Text: Lisa Bergmann

Es war einmal eine römische Zollstation einige Jahrzehnte nach Christi Geburt, idyllisch gelegen im Voralpenland, am nördlichen Ausläufer des Zürichsees. Rundherum entwickelte sich eine Siedlung; sie war Teil der römischen Provinz Obergermanien. Ihr Name: Turicum – der Kern des heutigen Zürich. Im internationalen Städteranking der Unternehmensberatung Mercer stand Zürich zuletzt auf Platz 2 der Rangliste der lebenswertesten Städte der Welt, und mit rund 445.000 Einwohnern ist sie auch die größte Stadt der Schweiz. Im letzten Jahr knackte Zürich erstmals den Einwohnerrekord aus dem Jahr 1963, und für die Zukunft rechnet man mit weiterem Bevölkerungswachstum.

Zürich ist auch der zentrale Finanzknotenpunkt des Landes. Die schweizerische Nationalbank und die UBS, die zuletzt die Credit Suisse übernommen hat, haben hier ihren Hauptsitz. Mit der Zurich Insurance Group, der Swiss Re und Swiss Life sind gleich drei Versicherungskonzerne von internationaler Bedeutung in der Stadt ansässig. Und Firmen wie Google, Deloitte oder Accenture sind nur einige der Aushängeschilder des Wirtschaftsstandorts Zürich. Mit Swiss Cognitive und dem IT-Biotop Digital Switzerland wird auch digitaler Kompetenz und künstlicher Intelligenz jede Menge Raum gegeben.

Wirtschaftskraft mit Zukunft

Die Stadt mit ihren Ausläufern prägt den Kanton Zürich mit seinen zwölf Bezirken und 162 politischen Gemeinden ganz maßgeblich. Zürich war einst eine souveräne Stadtrepublik wie etwa Venedig. Seinen wirtschaftlichen Höhenflug ab dem 18. Jahrhundert startete der Kanton Zürich, weil er von der Zuwanderung profitierte: protestantische Glaubensflüchtlinge aus dem katholischen Tessin ließen sich hier nieder und brachten Textilindustrie und Textilhandel voran. Mit der Industrialisierung wurden die ersten Fabriken an den Flussläufen des Zürcher Oberlandes gegründet – damals jene Region in Europa, die am stärksten industrialisiert und am dicht-



testen bevölkert war. Heute noch ist der Kanton Zürich die wirtschaftlich stärkste Region der Schweiz und mit über 1,5 Millionen Einwohnern auch der bevölkerungsreichste. Städtischen Charakter hat neben Zürich vor allem Winterthur mit seinem historischen Kern.

Bemerkenswert ist allerdings, dass der Kanton Zürich, in der letzten Zeit vermehrt von Unternehmensabwanderung betroffen war. Über die Senkung des Steuersatzes wird aktuell intensiv diskutiert – wobei auch Faktoren wie Verfügbarkeit von Fachkräften, Universitäten, Infrastruktur, Verkehrsanbindung (Flughafen!) und die Lebensqualität wichtig für die Standortentscheidung sind und hier schneidet Zürich hervorragend ab.

Bislang ist Zürich aber wirtschaftlich immer noch *der* Schweizer Spitzenreiter. Schlüsselbranchen sind Finanzdienstleistungen, Informations- und Kommunikationstechnologie, Cleantech und Hightech, also Quantencomputing und Künstliche Intelligenz sowie Robotik bis hin zu Nanotechnologie. Gut im Geschäft sind in Zürich auch die Life Sciences: Hier werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse der modernen Biochemie, Medizin, Molekularbiologie und anderer Gebiete für neue Produkte und Anwendungen erforscht. Firmen aus dem Pharma-, Biotech- und Medtechbereich arbeiten dafür mit Forschern der ETH Zürich, der Universität Zürich, den Kliniken und Fachhochschulen und den Spin-offs der Hoch-

Der Bio-Technopark Schlieren-Zürich bietet Infrastruktur für mehr als 40 Firmen und Institutionen aus dem Bereich Life Sciences.

Short Facts

- **Kanton**
Beitritt zum Bund im Jahr 1351
- **Fläche**
1.729 km²
- **Einwohner**
Rund 1,6 Millionen
- **Amtssprache**
Deutsch
- **BIP pro Kopf**
109.970 Euro (2023)
- **Beschäftigte**
Mehr als eine Million, verteilt auf 838.000 Vollzeitstellen (2021)
- **Top-Wirtschaftszweige**
Wissensintensive Dienstleistungen

Mehr zur Region



Seit 1931 beherbergt die Sukkulente-Sammlung Zürich eine der weltweit größten und bedeutendsten Spezialsammlungen sukkulenter Pflanzen.

Raumfahrtforschung in Zürich

Die Luft- und Raumfahrtindustrie ist eine wichtige Wirtschaftsbranche im Kanton Zürich. Es sind hier eher kleine und mittlere Unternehmen, die hochinnovative Produkte für große Luftfahrtkunden herstellen. Das Zürcher „Ökosystem Luft- und Raumfahrt“ bringt Zulieferer, Forschungseinrichtungen und Industrie zusammen. Das European Space Agency Business Incubation Center Zürich (ESA BIC) fördert Start-ups im Bereich von Raumfahrttechnologien und -anwendungen im Innovationspark Zürich (IPZ). In Dübendorf finden die Parabelflüge des UZH Spacehubs auf dem Gelände statt, und Unternehmen wie Matternet, Aerotain u.a. haben sich hier niedergelassen.

zh.ch | esabic.ch | spacehub.uzh.ch



Am 15. April 2024 ist es wieder Zeit fürs Sechseläuten, mit dem der Frühling begrüßt wird.



schulen zusammen. Ein Aushängeschild dafür ist der Bio-Technopark Schlieren-Zürich, angesiedelt rund um das ehemalige Areal der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik AG. An über 50 Firmen und 30 universitäre Institutionen werden 90.000 m² Labor-, Produktions- und Büroflächen vermietet. Auf den Mix aus jungen Start-ups, weltweit agierenden Firmen und universitären Kliniken, Instituten und Forschungsgruppen ist man hier stolz.

Innovation und Tradition

Ein weiteres aktuelles Forschungsgebiet in Zürich ist die digitale Gesundheit, und hier sticht das neue Digital Health Center in Bülach im Zürcher Unterland hervor – eine Vernetzungsmöglichkeit für Start-ups, etablierte ICT-Dienstleister und Unternehmen aus der Gesundheitsbranche, mit dem Ziel, gemeinsam praxistaugliche digitale Lösungen für das Gesundheitswesen zu entwickeln. Digitales Pulsmessen und KI-basierte Medizin – das sind einige der spannenden Zukunftsthemen im Kanton. Wer das Labor verlässt oder vor das Unternehmensgebäude tritt, genießt hoffentlich den Blick in die vielfältige, alpin geprägte Landschaft, und natürlich vor allem den Zürichsee, die Hauptattraktion des Kantons. Neben traumhaften Badeanlagen und der im Besitz des Klosters

Einsiedeln befindlichen Insel Ufenau kann man hier auch das Lindt Schokoladenmuseum mit einem neun Meter hohen Schokoladenbrunnen besuchen. Ein Highlight für Freunde der Botanik wiederum ist die Sukkulente-Sammlung am Zürichsee – sie gilt als eine der größten der Welt.

Den Winter beendet man in Zürich traditionell am dritten Wochenende im April, und zwar mit einem großen Spektakel, dem Sächselilüüte, übersetzt „Sechseläuten“. Historisch kostümierte Zunftmitglieder treten in einer Blaskapelle auf, begleitet von Pferden, Blumen und Fahnen. Im Zentrum steht aber der Böögg, eine mit Holzwole gefüllte Figur, die pünktlich um 18.00 Uhr verbrannt wird. Und je schneller sein mit Feuerwerk gefüllter Kopf explodiert, desto schöner wird der Sommer. Die Geschichte dahinter: Im 16. Jahrhundert wurde beschlossen, dass der Feierabend in den Sommermonaten eine Stunde später als im Winter erfolgen sollte. Zum Zeichen des Frühlingsbeginns läutete die Glocke des Grossmünsters am ersten Montag nach der Tagundnachtgleiche pünktlich um 18.00 Uhr. Ab diesem Tag wurde bis zum Herbst eine Stunde länger gearbeitet. Statt gearbeitet wird heute nach der Explosion aber gefeiert – zumindest an diesem einen Tag. ●

ACH, wie zeitsparend!

Mit People's in rund 60 Minuten von St.Gallen-Altenrhein (ACH) nach Wien oder in die Bodenseeregion fliegen.



Wer kurze Wege am Flughafen und stressfreies sowie zeitsparendes Reisen bevorzugt, ist am People's Airport St.Gallen-Altenrhein genau richtig. People's-Kunden genießen viele Vorteile: So parken sie u.a. direkt vor dem Terminal oder nutzen das auf den Flugplan abgestimmte Shuttlebus-Angebot. Fluggäste erleben persönlichen Service auf höchstem Qualitätsniveau – am Boden und in der Luft.

Die People's Airline bringt Geschäftsreisende und Städtebummler täglich (außer samstags) zu perfekten Tagesrandzeiten

von St.Gallen-Altenrhein nach Wien und wieder in das Vierländereck zurück. Mit der lediglich 60-minütigen Flugdauer bietet People's die zeitsparendste Möglichkeit, in die österreichische Landeshauptstadt zu reisen.

Darüber hinaus fliegt die People's Airline in den Sommermonaten zu den schönsten Urlaubsdestinationen Europas. Gemeinsam mit den Reiseveranstaltern High Life Reisen und Rhomberg Reisen bietet People's eine umfangreiche Auswahl aus rund 14 Ferienorten ab St.Gallen-Altenrhein an. **peoples.ch** ●

In 60 Minuten nach Wien und im Sommer zu 14 traumhaften Feriendestinationen in Europa – mit People's Airline ab dem Flughafen St.Gallen-Altenrhein.

Zukunftsorientierte Business Leaders führen mit Empathie, zeigen Vertrauen, ermöglichen Weiterbildung und schaffen einen offenen Austausch.



New Leadership

Die Arbeitswelt von heute und morgen braucht neue Führungskräfte – ein Blick auf einen Stil mit Empathie, Vertrauen, Weitsicht und Fokus auf Lernen.

Text: Angela Sirch

Es war einmal ein Lebenslauf, der ziemlich klar und strident aussah: nach der Schule eine Ausbildung oder ein Studium, dann ein guter Job und der Aufstieg innerhalb klar definierter Hierarchien. Angekommen auf der Führungsebene bestand aufgrund der Berufserfahrung eine Wissenshoheit, bis nach 40 Jahren im gleichen Unternehmen die wohlverdiente Pension wartete. Das ist der berufliche Werdegang, der heute als klassisch definiert wird, doch bei genauerem Hinsehen ist zu bemerken, dass er gar nicht so klassisch ist, wie er scheint. Arbeit hat sich immer verändert, und die ihr zugrunde liegende Struktur war stets ein Abbild der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Der stetige Wandel wird durch Innovationen wie einst die Industrialisierung und heute Robotik und Künstliche Intelligenz schubartig nach vorne gebracht, fordert aber auch die Auseinandersetzung mit völlig neuen Herausforderungen. So glauben Schweizer CEOs laut der Schweizer Ausgabe der 27. CEO-Umfrage von PwC an positive Auswirkungen von KI auf Effizienz, Umsatz und Rentabilität, befürchten aber kurzfristig erhöhte Cyberrisiken, die Verbreitung von Fehlinformationen und rechtliche Sanktionen sowie Reputationsschäden. Wie wir arbeiten und Menschen führen, muss beständig neu gedacht werden. Was bedeutet der Umstand, dass auf dem Arbeitsmarkt sowohl Menschen tätig sind, die sich mit 30 Jahren zum ersten Mal über ihren

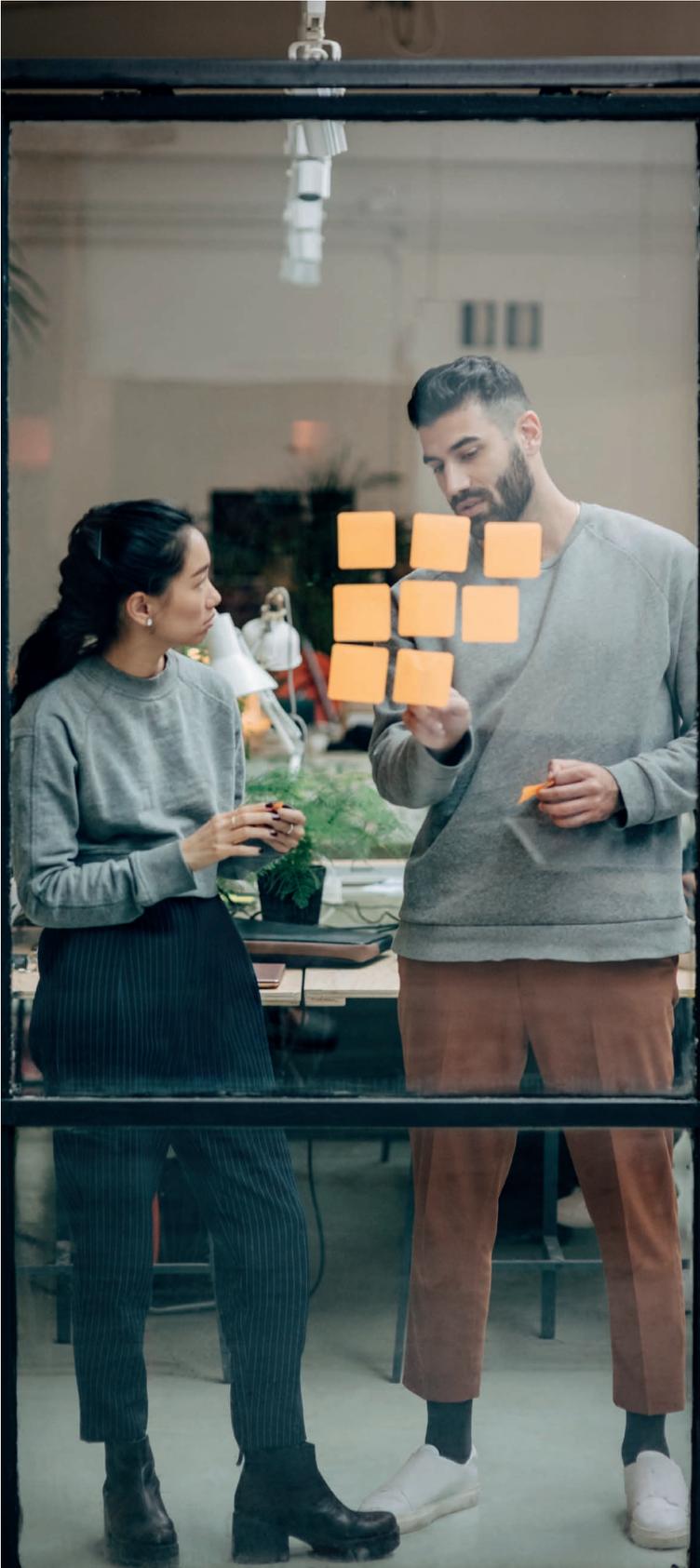
Festnetzanschluss mit dem Internet verbunden haben und solche, die seit ihrer Kindheit mit Smartphones hantieren und ihr Leben seit Teenagertagen in sozialen Netzwerken teilen? Was braucht es, um Menschen in Krisenzeiten sowohl Sicherheit als auch Sinnhaftigkeit im Job zu bieten? Wie kann die Führung eines Unternehmens das Prinzip von Lernen, Verlernen und Anpassen gekonnt in seine Struktur einbinden?

Führungskompetenz verstehen

Ein Lebenslauf wie jener, der zu Beginn beschrieben wurde, kann ein Zeichen für einen guten Arbeitgeber und ein Unternehmen sein, in dem man beständig wachsen kann. Es kann aber auch ein Bedürfnis nach Sicherheit seitens der Arbeitnehmer widerspiegeln. Sicherheit ist in Zeiten von Pandemien, Kriegen und wirtschaftlichen Krisen wieder ein wichtiges Thema geworden. Wie eine Führungskraft mit Krisen und Veränderungen umgeht, ist ein essentieller Faktor, um Vertrauen zu schaffen. Das bedeutet aber zuallererst, die Funktion einer Führungskraft zu definieren. Unternehmensberater, Autor und Top-Speaker Simon Sinek bringt es in seinen Vorträgen für Führungskräfte gut auf den Punkt. Wir beginnen in einem Job zu arbeiten, und das Wichtigste ist, unsere Skills in diesem Bereich zu verbessern, uns weiterzubilden und durch die beständige Ausübung unseres Berufes effizienter und besser zu werden. Leisten wir gute Arbeit, werden wir befördert und kommen in eine Position, in der

Leadership Facts

- Im Jahr 2023 waren in Schweizer Unternehmen lediglich **22 Prozent der Führungspositionen im Top-Management mit Frauen besetzt**.
- **Österreichische Unternehmen investieren immer weniger in Weiterbildung.** Ihr Anteil an Finanzierungen der Weiterbildung ging von 2009 bis 2018 von 41 auf 31 Prozent zurück.
- In der Schweiz besteht aktuell eine **hohe Arbeitsplatzsicherung**. 58 Prozent der von PwC befragten CEOs belassen den Personalbestand, 29 Prozent möchten ihn sogar ausbauen.
- **Österreichs Top-3-Arbeitgeber 2023** waren laut trend-Umfrage Mercedes-Benz, Hilti und Energie AG Oberösterreich.
- 51 Prozent der von PwC befragten Schweizer CEOs haben über die letzten fünf Jahre **neue Technologien ausgerollt**, um ihre Fähigkeiten zu verbessern.



wir auf einmal jene Menschen führen, die den Job machen, den wir zuvor ausgeübt haben. Viele Unternehmen verabsäumen es allerdings, die Menschen für diesen Wechsel an Verantwortung richtig auszubilden und vorzubereiten. Die Folge ist oftmals „Micromanaging“: Wir haben mehr Erfahrung, also erklären wir den Mitarbeitern konstant, wie es richtig geht. Diese wiederum haben nicht den Eindruck, sich selbst einbringen oder sinnstiftend arbeiten zu können.

Zunächst Empathie

Ein wesentlicher Punkt dabei, vom Manager zur Führungskraft zu werden, ist für Sinek die Empathie. Egal wie die unterschiedlichen Generationen, die sich aktuell im Arbeitsleben befinden, aufgewachsen sind, wie technikaffin sie sind oder wie viele Tage in der Woche sie arbeiten möchten, eines haben sie alle gemeinsam: Sie sind soziale Wesen. Wir alle brauchen Verbindung, Interaktion und die Sicherheit, in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen wachsen zu können, ohne dass unser Unwissen, unsere Fehlbarkeit oder Verletzlichkeit ausgenutzt oder gar gegen uns eingesetzt wird. Ein Führungsstil, der auf Angst beruht anstelle von Vertrauen, ein Chef, der von jemandem, der plötzlich keine guten Zahlen mehr bringt, einfach mehr Leistung fordert, anstatt nachzufragen, ob es Probleme gibt oder wie man unterstützen kann, bringt langfristig Arbeitnehmer hervor, die nicht nachfragen, wenn sie etwas nicht verstehen, keine Fehler offen ansprechen und auch keine eigenen Ideen mehr vorbringen.

Wissen teilen

Empathie ist auch für Autorin und Top-Speakerin Heather McGowan einer der essentiellsten Punkte von New Leader-

ship, dem sie zusammen mit Co-Autorin Chris Shipley ein ganzes Buch mit dem Titel „The Empathy Advantage“ gewidmet hat. Sie trifft dabei die, wie sie selbst sagt, provokante Aussage: „Früher dachten Sie, dass die Menschen für Sie arbeiten. Jetzt arbeiten Sie für sie. Sie ermöglichen ihren Erfolg, weil Sie ohne ihren Erfolg nicht weiterkommen werden.“ Ein weiterer Punkt ist, dass die Mitarbeiter der Teams ihre Kompetenzen nicht wie einen Schatz bewachen, um ihn im Kampf um den Machterhalt innerhalb des Unternehmens gegeneinander auszuspielen zu können. Die bekannten Aussprüche „Sharing is caring“ und „Teamwork makes the dream work“ gehen hier Hand in Hand. Eine kollaborative Atmosphäre schafft Wertschätzung für die Fähigkeiten, die jeder einzelne einbringt, der so die Möglichkeit bekommt, sie sinnbringend für das große Ganze, die Mission des Unternehmens anzuwenden. Der dritte Punkt, den McGowan erwähnt, ist der, Führungskräfte nicht nur auf Grundlage ihrer Leistungen und vor allem nicht nur an ihren kurzfristigen Erfolgen zu messen. Die Zeiten haben sich geändert, und die wenigsten Menschen arbeiten 40 Jahre im selben Unternehmen. Eine Führungskraft muss ein diverses Team kreieren, das Anstöße für Projekte von morgen gibt, und über die eigene Amtszeit hinausdenkt.

Divers lernen

Die eben angesprochene Diversität hält auch Barbara Stöttinger, Dekanin der WU Executive Academy, für einen der wichtigsten Faktoren von New Leadership. Menschen mit unterschiedlichen Charaktereigenschaften, Ausbildungen und Lebenswegen haben unterschiedliche Zugänge zu Problemlösungen. Möglichst vielfältige Aspekte auf der

Suche nach Lösungen zu beleuchten führt zu fundierten und nachhaltigeren Entscheidungen. Aufgabe einer Führungskraft ist es ihrer Meinung nach, die Mission vorzugeben und somit wie eine Art Moderator auf dem Weg zur optimalen Lösung zu agieren. Möglichkeiten zu schaffen, um voneinander zu lernen, alte Muster zu verlernen, beständig neue Skills zu erwerben und Gelerntem ein Update zu verpassen sind weitere essentielle Aspekte für Führungskräfte von morgen. Künstliche Intelligenz und Digitalisierung haben zu einer Verschiebung und teilweise zu einem Verlust von Aufgaben geführt, und sich in dieser neuen Welt zurechtzufinden und uns zu definieren ist schwierig. Beständiges Lernen ist nicht nur wichtig, um im Job up to date zu bleiben, es nimmt auch die Angst vor dem Neuen und zeigt Perspektiven auf, wo das Digitale endet und wir „beginnen“. In ihrem ersten Buch „The Adaption Advantage“ bringen McGowan und Shipley auch diesen Aspekt aufs Tapet. Die Kernbotschaft des Buches bringt Randy Swearer, Vice President of Learning Futures beim Software-Unternehmen Autodesk, in seiner Rezension auf den Punkt: „Unsere Fähigkeit zu lernen und sich anzupassen ist untrennbar mit unserem Identitätsgefühl verbunden. Und da die von maschineller Intelligenz angetriebene Automatisierung unsere Welt umgestaltet, wird die Notwendigkeit, unsere Identität kontinuierlich zu verändern, zur Grundlage für menschliches Wachstum – und dafür, wie wir vorankommen.“ Sinn und Identität stiften, Empathie zeigen, Vielfalt im Team fördern, nicht nur an morgen, sondern auch an übermorgen denken, Vertrauen schaffen, alte Muster loslassen und ein Berufsleben lang lernen – das alles kann und soll New Leadership sein. ●

Führungsskills trainieren
Das Wirtschaftsförderungs-
institut Österreich, kurz WIFI
genannt, ist bekannt für ein
breit gefächertes Angebot
an Aus- und Weiterbildung.
Ein Teil davon sind Angebote
zum Thema Mitarbeiter- und
Unternehmensführung. Wie
schaffe ich den Übergang von
meiner Tätigkeit als Mitarbei-
ter zu der einer Führungs-
kraft? Wie positioniere ich
mich auf dem Arbeitsmarkt?
Wie führe ich kritische Ge-
spräche mit meinen Mitarbei-
tern? Das Kurs- und Seminar-
angebot ist vielfältig und
deckt zahlreiche Fragen eines
modernen Führungsstils ab.
wifi.at

Für Anna Nowshad ist eine stärkere Lebensphasenorientierung essentiell für das Employer Branding von morgen.



Arbeit mit Sinn

Anna Nowshad von Deloitte Consulting im Gespräch über generationenübergreifende Personalkonzepte, Erwartungen an New-Work-Unternehmen und wie wichtig Lebensphasen für das Recruiting sind.

Text: Angela Sirch

In Bezug auf New Work fallen vor allem die Begriffe „flexibel“ und „digital“. Welche Werte sind in New-Work-Unternehmen außerdem essentiell?

Ich würde noch „divers“ ergänzen, und zwar in jeglicher Bedeutung des Wortes – das umfasst Geschlecht, Alter, Ausbildung, Herkunft wie auch Mindset. New Work ist bedarfsorientiert und skill-basiert. Ich stelle ein vielfältiges Team zusammen und kann die Arbeitskraft und Kompetenz genau dort einsetzen, wo ich sie brauche. Durch Digitalisierung kann ich Jobs sinnträglicher gestalten. Was es braucht, ist ein gewisser Reifegrad der Führungskräfte. Flexibler Einsatz klingt toll, aber wie ich mich dann über die Kapazitäten abstimme, das erfordert ein ganz anderes Führen als bisher. Eine der wesentlichsten Erwartungen seitens der Arbeitnehmer ist sicher die Möglichkeit zur Mitgestaltung. Das sehen wir auch regelmäßig bei den Generationenstudien, die wir bei Deloitte durchführen. Dafür braucht es allerdings Spielraum und Entfaltungsmöglichkeiten. Der Gedanke, dass die hierarchisch höchste Person automatisch am meisten weiß, muss losgelassen werden, und es muss eine Offenheit dafür da sein, dass Innovation und produktive Ideen von überall kommen können.

Im Zuge der Digitalisierung ist KI ein großes Thema. Wird sie bei uns schon sinnvoll in der Arbeitswelt genutzt?

Es passiert in Wellen. Als die Tools rund um ChatGPT aufgetaucht sind, gab es sowohl Begeisterung als auch Verunsicherung.

Nun stellen sich in vielen Unternehmen die Fragen: Wie setzen wir diese Tools effektiv in unserem Umfeld ein? Vertrauen wir der Technik? Was bedeutet es für die Personalbedarfsplanung? Manche Unternehmen wiederum sind auf der praktischen Ebene schon weiter als auf der theoretischen und haben einfach begonnen, mit KI-Tools zu arbeiten, noch ohne diese groß in die Unternehmensplanung eingebunden zu haben. Zudem müssen natürlich auch die Rechts- und Compliance-Fragen im Umgang mit KI vielfach erst geklärt und der Umgang mit den Fehlern, die die KI macht, definiert werden.

Aktuell sind drei Generationen am Arbeitsmarkt tätig, bald folgt die nächste nach. Wie wichtig ist generationenspezifisches Recruiting für Unternehmen?

Bei Generation Z wird mitunter von den Firmen sehr viel Energie in Kampagnen gesteckt, die speziell auf diese Generation abzielen – z.B. über die Plattform TikTok. Bei der Generation X und den Millennials ist dies weniger üblich, wäre aber teilweise erforderlich. Ich würde das Thema Generationen aber immer nur als einen Teil des Recruiting-Prozesses sehen, gerade was das Lernen betrifft, und es sollte auch vermieden werden, alle Menschen einer Generation über einen Kamm zu scheren. Die Aussage „Die Jungen wollen nicht mehr arbeiten“ hören wir immer öfter, und das ist so einfach nicht richtig. Die Anforderungen haben sich verändert, und man sollte die Frage stellen, welche Sorgen und Bedenken, aber auch welche Bedürfnisse hinter



Es ist zunehmend wichtig, in Lebensphasen zu denken und sein Unternehmen sowie Personal basierend auf Skills zu organisieren.

Anna Nowshad



Die aktuelle Generationenstudie von Deloitte zeigt: Millennials und die Generation Z wünschen sich angesichts der gegenwärtigen Krisen einen sicheren, aber auch sinnstiftenden Job.

Make a change

Anna Nowshad ist Partnerin im Consulting bei Deloitte Consulting. Sie leitet die Bereiche Future of Work, Workforce Transformation, Culture und Change Management bei Deloitte Österreich und ist Mitglied des Global Future of Work Leadership Teams. Sie unterstützt österreichische, europäische und globale Unternehmen bei organisatorischen und geschäftlichen Transformationen.
[deloitte.com](https://www.deloitte.com)

bestimmten Dingen stehen – wie z.B. der Wunsch, einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen.

Geht man von den Jungen zu den Generationen Boomer und X, fällt auf, dass diese bei Recruiting-Strategien oft außen vor gelassen werden.

Manchen Führungskräften fehlt das Wissen darüber, wie die optimale Personalstruktur für ihr Unternehmen aussehen sollte, und dass ein Generationen-Mix Vielfalt bringt. Oft wird auch vergessen, dass Arbeitskräfte, die beispielsweise 55 Jahre alt sind, noch rund zehn Jahre am Arbeitsmarkt und im Unternehmen sein werden und ihre Kompetenzen einbringen können. Hier kommt vor allem der Aspekt zum Tragen, ob sich ein Unternehmen als stetig lernende Organisation versteht und den Generationen-Mix für Mentoring-Programme nutzt. So kann Wissen von erfahrenen Mitarbeitern an junge weitergegeben werden, aber auch umgekehrt Kompetenzen der Digital Natives an ältere Generationen. Lebenslanges Lernen, Verlernen und Neu-Lernen wird immer erfolgsrelevanter und ist angesichts der fortschreitenden Digitalisierung und der sich dadurch rasch änder-

den Skills eine echte Notwendigkeit für Unternehmen. Wichtig dabei sind neben den richtigen Lerninhalten auch die richtigen Kanäle und Methoden.

Was braucht es, damit generationenübergreifendes Teamwork im Unternehmen gut funktioniert?

Dafür vonnöten ist Klarheit über den Bedarf, die Stärken und Beiträge sowohl von Individuen wie auch von Teams sowie klare Kommunikation darüber, was die Erwartungen an die Zusammenarbeit sind und welchen Mehrwert sie bringen.

Welcher Aspekt ist Ihrer Meinung nach in Zukunft noch wichtig, wenn es um Recruiting geht?

Es ist zunehmend wichtig, in Lebensphasen zu denken. Immer mehr Menschen möchten auf ihrem Karriereweg zwischendurch Auszeiten: Es gibt private Pflege- und Betreuungsverpflichtungen, es gibt Phasen, in denen man viel Energie in den Job stecken kann, und andere, in denen man sich weiterbilden möchte. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von „Skillbased Organisations“, also ein Weggehen von starren Job- und Karrierewegen hin zu einem Portfolio an Skills, das Menschen mitbringen aufgrund ihrer Ausbildung, ihrer Berufs-, aber auch privaten Lebenserfahrung, das einem Feld an Aufgaben gegenübersteht und das wie auf einem Markt immer wieder neu zusammengebracht werden kann.

Was sind die essentiellen Punkte für ein Employer Branding, das für alle Generationen attraktiv ist?

Im Employer Branding und vor allem im Personalmanagement braucht es eine stärkere Lebensphasenorientierung. Generationen sind hier ein relevanter Aspekt, aber ebenso die Lebens- und Familiensituation sowie Aus- und Weiterbildungsphasen. Speziell im Employer Branding ist das Denken in Zielgruppen oft die relevantere Perspektive – wo treffe ich auf Arbeitsmärkte, die mir Recruitings leicht machen, wo muss ich einen hohen Aufwand betreiben und Jobs rund um Personen maßschneidern.

Vielen Dank für das Gespräch! ●



© Getty Images

Friends 4 Friends Kommunikationspartnerschaft

Nutzen Sie unsere exklusiven Friends 4 Friends
Netzwerkveranstaltungen als Plattform für Ihr Unternehmen.

- **Visibility Ihrer Marke bei hochkarätigen Gästen**
- **Einladung Ihrer Zielgruppe und VIP-Kunden**
- **Medienpräsenz online & offline**

Mehr Infos und unverbindliche Anfragen:



Teambuilding

Über heiße Kohlen laufen war gestern – neue Teambuilding-Strategien vom Streichquartett über Skisafari bis hin zum gemeinsamen Filmdreh.

Text: Angela Sirch



1

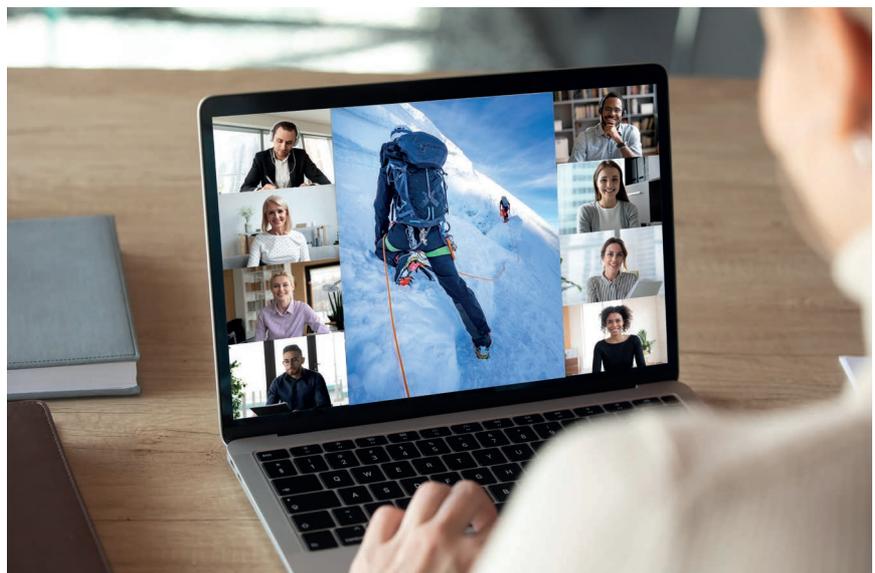
Drohnenflug

Beim Drohnen-Workshop von Retter Events geht es hoch hinaus, und König der Lüfte ist, wer einen kühlen Kopf und eine ruhige Hand bewahrt. Nach einer Einführung und wertvollen Tipps und Tricks werden bei einem Parcours erste Flugversuche gewagt und Aufgaben gelöst, die eine gute Kommunikation im Team fördern.

2

Home-Office

Teambuilding geht auch ganz bequem von zu Hause vom PC aus – beispielsweise mit Angeboten wie „Peak Performance“, einer virtuellen Expedition zum Mount Everest, oder dem „Race Around the World“ von Catalyst Schweiz.





3

Skiteam

Gemeinsam mit dem Coach auf Skitour in den Schweizer Alpen – ein Abenteuer von SwissSki-Safari, das besonderen Spaß und Zusammenhalt verspricht.

6

Schwertkampf

Der Sage nach muss Excalibur aus dem Stein gezogen werden. Gewinnen kann bei diesem Event von Teamazing nur, wer sich durch effektive Kommunikation und eine klare Strategie auszeichnet.



4

Saitenklang

Als Streichorchester zusammen spielen – „Crescendo“ vom Anbieter Catalyst Österreich macht es unter Anleitung professioneller Ausbilder möglich und sorgt beim Team für einen musikalischen Aha-Effekt.



5

Filmrolle

Bei filmevent.ch drehen Teams gemeinsam einen Film und feiern am Ende bei Filmpremiere und Preisverleihung ihren Erfolg.

Nähere Infos zu den Teambuilding-News finden Sie unter hk-schweiz.at



© Goncandenkoff/Shutterstock.com, Steven CALVEZ/Shutterstock.com, Evgeny Subbotniky/Shutterstock.com, fizkes/Shutterstock.com, Getty Images, Catalyst Österreich, Retter-Events

Wiege für Innovation

Im vergangenen Jahr hat die ETH Zürich einen neuen Rekord bei Spin-offs erzielt.



Im letzten Jahr brachte die ETH Zürich 43 Spin-offs in Bereichen wie Biotechnologie, Pharmazie oder Künstlicher Intelligenz hervor, wie z.B. die KI-gestützte Sprachlern-App Univerbal (Bild unten).

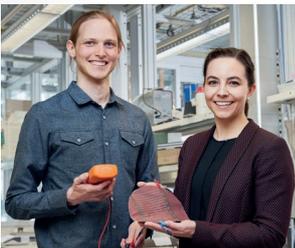
Die ETH Zürich ist dafür bekannt, herausragende Forschungsprojekte und daraus resultierend Unternehmen hervorzubringen. 2023 war allerdings ein besonders produktives Jahr: 43 neue Gründungen bringen die ETH Zürich auch im europäischen Vergleich in eine Top-Position. Ein Forschungsbereich, den die ETH bereits intensiv ausbaut, war dabei besonders stark vertreten: die Künstliche Intelligenz. So weisen zwölf der Spin-offs einen klaren Bezug zu KI auf, wie beispielsweise die Sprachlern-App Univerbal (zuvor unter dem Namen Quazel bekannt). Mithilfe eines KI-Agenten können Lernende Gespräche zu beliebigen Themen führen, während die KI in Form von Tutoren dynamisch auf alles reagiert, was gesagt wird. Aktuell können auf diesem Weg 22 Sprachen gelernt und die Kommunikation praktisch geübt werden.

körperbasierte Therapien zu ersetzen, um die Blutstammzelltransplantation sicherer und effektiver zu machen.

Eine weitere erfreuliche Entwicklung: Der Anteil an Gründerinnen ist im Vergleich zu 2022 weiter gestiegen. So wurden elf der Spin-offs an der ETH von Frauen mitgegründet. Ein Umstand, der Vanessa Wood, Vizepräsidentin für Wissenstransfer und Wirtschaftsbeziehung an der ETH Zürich, besonders freut: „Dass wir immer mehr Frauen dazu begeistern können, Unternehmerinnen zu werden, erfüllt mich nicht nur persönlich mit Freude, sondern ist auch für die Schweizer Wirtschaft und die Gesellschaft wichtig.“ Ein Beispiel ist das von Murielle Schreck und Fabian Schmid gegründete Spin-off qCella, das mit einer innovativen Heiztechnologie aufwartet. Die qCella-Heizmatten bestehen aus einem Kupfer-Zellulose-Hybridmaterial, das Murielle Schreck während ihrer Doktorarbeit erfunden und zum Patent angemeldet hatte. Die Kombination von Zellulosefasern und elektrisch leitfähigem Kupfer führt zum Widerstandsheizen. Das Material könnte z.B. in Elektrofahrzeugen eingesetzt werden, um das Heizen von den Batterien des Autos zu entkoppeln, oder auch im Bereich tragbarer Heizprodukte. ●



CTO Fabian Schmid und CEO Murielle Schreck mit einer qCella Heizmatte.



Weitere wichtige Sektoren, auf denen die ETH traditionell vorne mit dabei ist, sind Biotechnologie und Pharmazie. Bezeichnend, dass dieser Bereich am stärksten bei den Spin-offs vertreten ist. Ein Beispiel ist das Biotech-Spin-off ATLyphé, dessen Ziel es ist, die Chemotherapie durch anti-

Weitere Informationen: ethz.ch

Forschung über alle Grenzen

Das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) in Klosterneuburg bei Wien ist ein Forschungsinstitut mit eigenem Promotionsrecht. Das 2009 eröffnete Institut widmet sich der Grundlagenforschung in Naturwissenschaften, Mathematik und Computerwissenschaften. Das ISTA beschäftigt Professorinnen und Professoren nach einem Tenure-Track-Modell und Post-Doktorandinnen und -Doktoranden sowie PhD-Studierende in einer internationalen Graduate School. Das Prinzip der Grundlagenforschung bildet die Basis des Instituts, um Inputs für darauf aufbauende anwendungsorientierte Forschung und konkrete wirtschaftlich-industrielle Anwendungen zu setzen.

Aktuell arbeiten rund 1.100 Personen aus 80 Ländern in den 78 Forschungsgruppen, die bis 2036 auf 150 erhöht werden sollen. Besonders an diesem Prozess: Potentielle neue Professorinnen und Professoren werden am Institut nicht nach ihren wissenschaftlichen Disziplinen vorselektiert, sondern nach ihrer akademischen Exzellenz. Ein weiterer wichtiger Faktor am ISTA ist die Interdisziplinarität. Dies äußert sich zum Beispiel im Rotationssystem im ersten Jahr des PhD-Programms. So wird ein Mindset für gruppenübergreifende Zusammenarbeit und eine große Bandbreite an Forschungsthemen geschaffen – von Arbeiten zu kollektiver Hygiene bei Ameisen über die Entstehung von Autismus bis hin zu energiesparenden Alternativen zu ChatGPT.

Das ISTA hält die Rechte an allen aus der Forschung resultierenden Entdeckungen und fördert auch deren Verwertung aktiv. Mit xista innovation hat das Institut ein Tochter-Unternehmen geschaffen, das genau dabei unterstützt. Acht verschiedene Spin-offs profitieren schon von dieser

Unterstützung. Über xista science ventures, teilweise im Besitz des Instituts, wird zudem in visionäre wissenschaftliche Start-ups investiert. Einige davon gehen auf die Forschung des ISTA zurück; der 45 Millionen Euro starke Fonds ist aber explizit auch für Externe offen. Im xista science park, direkt gegenüber des ISTA Campus, können sich die Unternehmen ansiedeln und moderne Labor- und Büroinfrastruktur nutzen. Um die Begeisterung für Wissenschaft in die breite Bevölkerung und in die kommenden Generationen zu tragen, bietet die Wissenschaftsvermittlung VISTA viele Events und Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Grundlegend finanziert wird das ISTA vom Staat Österreich und dem Land Niederösterreich; mit der ISTA Stiftung und der Be-a-Giant-Investmentkampagne richtet sich das Institut aber auch an Philantropen. Seit 2009 kamen so bereits 52 Millionen Euro an Privatspenden zusammen, und die weltweit erfolgreichen Forschungsprojekte konnten vorangerieben werden. ●

Weitere Informationen: ista.ac.at

Das Institute of Science and Technology Austria, kurz ISTA, in Klosterneuburg bei Wien betreibt Grundlagenforschung auf Weltklassenniveau.



Intensive Forschung, die Unterstützung von Spin-offs und wissenschaftlichen Start-ups, die Bereitstellung von Labor- und Büroinfrastruktur sowie die Wissenschaftsvermittlung an kommende Generationen – das alles macht das ISTA zu einem Schmelztiegel für Innovation und Zukunft.





Klimadialog mit myclimate

Wie groß ist der CO₂-Fußabdruck des Schweizer Vertretungsnetzes in Österreich?

Text: Michaela Landauer / Katharina Silva Guerrero

Bild oben, v.l.n.r.: Ina Gruber (Swiss Business Hub Austria), Lukas Birgfellner (myclimate Österreich), Botschafter Raphael Nägeli (multilaterale Botschaft), Christof Fuchs (myclimate Österreich), Botschafterin Salome Meyer (bilaterale Botschaft), Gesandte Barbara Schedler Fischer (bilaterale Botschaft), Michaela Landauer (bilaterale Botschaft), Urs Weber (HKSÖL/Schweiz Tourismus), Lisa Lettenbichler (myclimate Österreich)

Die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein und Schweiz Tourismus Wien haben vor einigen Monaten gemeinsam mit der Schweizerischen Botschaft sowie dem Swiss Business Hub Austria umfangreiche Daten aus dem Jahr 2022 erhoben: Vom Energie- und Büromaterialverbrauch über Transport und Dienstreisen bis hin zum täglichen Kaffeekonsum. Die Schweizer Stiftung myclimate hat auf dieser Grundlage den ökologischen Fußabdruck der vier Standorte berechnet und einen Maßnahmenkatalog zur Reduktion unserer Emissionen erstellt. Die Ergebnisse wurden am 5. Dezember im Rahmen eines Klimadialogs auf der Residenz der Schweizerischen Botschaft in Wien präsentiert. Zusammengekommen haben HKSÖL, Schweiz Tourismus Wien, bilaterale und multilaterale Bot-

schaft und Swiss Business Hub Austria im Jahr 2022 rund 212 Tonnen CO₂-Äquivalente bzw. 4,5 Tonnen pro Person emittiert.

Die größten Emissionsposten sind Energie, Mobilität und Transport. Im Dialog mit den vier Standorten zeigte sich, dass sich die Möglichkeiten und Herausforderungen je nach Räumlichkeiten und Arbeitsweise unterscheiden. Auf Basis der erhobenen Daten werden daher nun organisationspezifische Konzepte erarbeitet, um unseren CO₂-Fußabdruck zu verringern. Für die Handelskammer könnten mögliche erste Schritte die Optimierung des Heizsystems und der Umstieg auf LED-Leuchtmittel sein.

Wir freuen uns, unseren Weg wissenschaftlich fundiert zu gehen und weitere wichtige Schritte in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu setzen. ●

Für den Job ins Ausland

Zwei scc-Mitarbeitende, die den Schritt in die Schweiz gewagt haben, erzählen.



Cathrin Böck und Stephan Madlmayr



Hier geht es zum Interview
– einfach den QR-Code
scannen und loslesen!

Die Schweiz. Die meisten verbinden sie mit Fondue, Schokolade und Banken – aber auch mit einer spektakulären Landschaft. Für scc ist sie seit kurzem weit mehr als das: Das Unternehmen hat sein berufliches Spielfeld mit einer neuen Niederlassung erweitert. So ist man nicht nur in beiden Ländern exzellent aufgestellt, sondern kann die Bedürfnisse der Kunden durch vereinte Expertise und Know-how noch besser bedienen. Einhergehend mit dem Wachstum an Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeitern und deren Wissen, Können und Erfahrung vor Ort wurde das Unternehmen von SAP vor ein paar Monaten in der Schweiz ebenfalls zum offiziellen Partner ernannt. So wächst die neue Niederlassung im Herzen von Zürich stetig und darf sich über Kolleginnen und Kollegen freuen, die nicht nur aus der Schweiz stammen.

Mit Cathrin Böck und Stephan Madlmayr haben sich zwei österreichische Kollegen auf den Weg gemacht und das Abenteuer Schweiz gewagt. Die beiden scc-Pionierinnen und -Pioniere bauen dabei nicht nur den neuen Standort mit auf, sondern stellten auch ihr ganzes Familienleben um – denn natürlich sind sie nicht allein in die Schweiz gezogen. Im scc-Blog erzählen Cathrin und Stephan ihre Geschichte. ●



Inclusive Business & DEI Excellence Summit

An der Spitze des Wandels zu stehen bedeutet, Vielfalt und Gleichberechtigung in der Unternehmenswelt neu zu definieren. Der Premium Content Provider Business Circle startet im Juni eine Plattform für inklusives und nachhaltiges Wirtschaften im D-A-CH-Raum. Innovation und Inklusion gehen dabei Hand in Hand. Dies ist das Netzwerk für visionäre Führungskräfte, die sich gemeinsam für eine zukunftsweisende Geschäftskultur einsetzen.

#embracetheadventure

Vorsprung durch Know-how

- Vom Wissen internationaler Top-Leader profitieren und die eigene Wettbewerbsfähigkeit stärken.
- Dem Employer Branding den entscheidenden Boost verleihen.
- Auf Regularien (ESG, CSRD) vorbereiten und Vielfalt fördern.
- Mehr erfahren zu Lieferkettensorgfaltspflicht, Organisationsentwicklung, KI und Digitalisierung sowie Kapitalmarktanforderungen.
- Deep Dive zum Themenkomplex DEI und Orientierung durch rechtliche Rahmenwerke und bestehende Richtlinien. ●

Inclusive Business & DEI Excellence Summit

- 3./4. Juni 2024 in Wien
- Partneranfragen unter info@businesscircle.at
- Jetzt unter dem QR Code anmelden und aktiv den nachhaltigen Wandel vorantreiben!



Erfolgsfaktor Schweiz

Gemeinsam mit Salome Meyer, Urs Durrer und dem Swiss Business Hub Austria lud die HKSÖL am 21. November 2023 zum Top Talk über den Wirtschaftsstandort Schweiz.



V.l.n.r.: Urs Durrer (Vorsteher Amt für Wirtschaft, Kanton Schwyz), Salome Meyer (Schweizer Botschafterin in Österreich), Urs Weber (HKSÖL) und Ina Gruber (Swiss Business Hub Austria).

Botschafterin Salome Meyer spricht über die Schlüsselfaktoren des Schweizer Erfolgsrezepts.



Die hohe Kaufkraft, die hervorragende Infrastruktur und die niedrigen Steuern sind nur drei der zahlreichen Faktoren, die den Standort für Konzerne ebenso wie KMUs hochinteressant machen. „Es ist der Gesamtmix, der die Kraft der Schweiz ausmacht“, so Urs Durrer vom Amt für Wirtschaft Kanton Schwyz. „Zu den Schlüsselfaktoren des Schweizer Erfolgsrezepts gehören das liberale Regulierungssystem, die föderale Struktur mit hoher kantonaler Autonomie, die gute Infrastruktur, die etablierte Sozialpartnerschaft, das duale Bildungssystem, die exzellenten Universitäten und das Zusammenspiel zwischen Privatwirtschaft und Forschung“, ergänzt Botschafterin Salome Meyer.

Souveräne Kantone

Eine Besonderheit der Schweiz ist die Souveränität der Kantone: Sie üben alle Rechte aus, die nicht explizit dem Bund übertragen sind. Im Gegensatz zu Österreichs Bundesländern konkurrieren die Schweizer Kantone untereinander. Jeder

einzelne hat eine eigene Steuerhoheit und bemüht sich daher stets um die Schaffung optimaler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

Freiheitlichstes Land

Ein weiterer Erfolgsfaktor der Schweiz ist die geringe Zahl an Regularien. Man lebt das Prinzip einer flexiblen Personalpolitik. Gewerkschaften haben nur eine marginale Bedeutung. Bei Problemen entscheiden Firmen und Mitarbeitende sehr häufig gemeinsam über Maßnahmen – etwa kürzere oder längere Arbeitszeiten. Das hilft mit, eine Krise schnell zu überstehen, ohne dass Mitarbeitende entlassen werden müssen.

Erfolgsbeispiel Schwyz

Ein Beispiel für das erfolgreiche System der Schweiz ist für Durrer der Kanton Schwyz. Er zeichnet sich durch hohe Innovationskraft und sehr niedrige steuerliche Belastung für natürliche ebenso wie juristische Personen aus. Der Fokus des Kantons Schwyz liegt auf den Branchen Finanzen, Handel, Life Sciences und Präzisionstechnologie. Insgesamt schätzt Durrer das Kantonsmodell als Erfolg ein: Dadurch wurde die Schweiz zum wirtschaftlich „freiesten und innovativsten Land der Welt – das müssen wir auch sein, denn wir haben keine Bodenschätze“. Er ist auch für die Zukunft optimistisch: „Solange der Finanzausgleich funktioniert und Themen mittels Volksbegehren nicht von der Kantons- auf die Bundesebene gehoben werden, wird das auch weiter klappen.“

30 Jahre Friends 4 Friends

Friends 4 Friends feiert Jubiläum: Hochkarätiges Networking und exquisites Genusserlebnis in der Wiener Innenstadt.

Die Nespresso Boutique im ersten Bezirk in Wien setzt auf ein einzigartiges Design-Konzept und ein umfangreiches Einkaufserlebnis, wo Kaffee-Expertise und Kundenservice im Fokus stehen. Auf zwei Stockwerken waren die Gäste der 30. „Friends 4 Friends“-Netzwerkveranstaltung am Montag, den 20. November 2023 eingeladen, Schweizer Genussskultur mit allen Sinnen zu entdecken. Im Zentrum des Abends stand außerdem das hochkarätige Networking. Den rund 80 geladenen Gästen wurde die Gelegenheit geboten, sich in ungezwungener Atmosphäre zu vernetzen und vertiefte Gespräche zu führen. Die Realisierung dieses Events wurde

durch die Unterstützung des Gastgebers Nespresso sowie der Sponsoren Nestlé und Capture Media ermöglicht. ●



V.l.n.r.: Hannes Wurzwaller (Capture Media), Klaus Slamanig (Nespresso), Simone-Iris Reeh (Nespresso), Urs Weber (HKSÖL) und Cédric Boehm (Nestlé).



Networking in Zürich

Exklusives Event: Friends 4 Friends vereint Wirtschaftsgrößen in der River Bar Zürich.

Die River Bar in Zürich war am 9. November Schauplatz der exquisiten „Friends 4 Friends“-Veranstaltung, bei der 50 angesehene Persönlichkeiten aus der Wirtschaft zusammenkamen, um sich zu vernetzen und neue Perspektiven zu erkunden. In entspannter Atmosphäre, begleitet von erlesenen Weinen und einem österreichischen Flying Dinner, bot sich den Gästen die Gelegenheit zum unkomplizierten Austausch. Oftmals führte dies zu neuen Geschäftsbeziehungen und innovativen Geschäftsideen. Unterstützt wurde das Event von den Veranstaltungspartnern Falstaff, The Natural Gem und Portas Capital. ●

Zu den Gästen zählten unter anderem Unternehmer Erich Falkensteiner (Bild links), Akper Saryyev (AußenwirtschaftsCenter Zürich) und Rechtsanwalt Francois Bernath (Bild rechts).



Drei gewinnt

Maria Maager, Stefan Barny und Georg Berner verstärken seit kurzem den HKSÖL-Direktionsrat – wir stellen sie näher vor.



Stefan BARNY
 Director Global Network + Institutional Relations, Switzerland Global Enterprise, Zürich

Stefan Barny absolvierte den Master of Business Administration im Bereich International Business an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und verfügt über umfangreiches Fachwissen im Aufbau und in der Führung globaler interdisziplinärer Teams. So hat er für Schweizer KMUs und multinationale Unternehmen Betriebe auf fünf Kontinenten aufgebaut. 2013 stieß Barny zu Switzerland Global Enterprise (S-GE) als Senior Consultant für die Exportförderungsaktivitäten nach Japan und Südkorea.

Aufgewachsen am Zürichsee, machte Georg Berner nach dem Studium in Zürich seine ersten beruflichen Schritte in der militärischen Aviatik und der zivilen Geschäftsfliegerei. Seit nunmehr 15 Jahren revitalisiert er Firmen und Länderniederlassungen und konnte operatives und strategisches Wissen mit Start-up-Unternehmen im AI-Bereich sammeln. Seit 2022 ist Georg Berner, der über jahrelange Erfahrung in der SAP-Welt verfügt, Geschäftsführer der neuen Niederlassung von scc in der Schweiz.



Georg BERNER
 Geschäftsführer, scc Schweiz AG, Zürich



Mag. Maria MAAGER, MBA
 Head of Development & Partnerships, ISTA, Klosterneuburg

Maria Maager verfügt über Studienabschlüsse der Wirtschaftsuniversität Wien und der CEMS in den Bereichen International Business, Management und Global Executive. Im Laufe ihrer Karriere arbeitete sie unter anderem bei Siemens, für den Life Ball, die NEOS, im Belvedere Museum, für die Kampagne von Christian Kern 2017 und für Petrus Advisers in London. Seit 2021 ist sie als selbstständige Beraterin tätig und seit 2022 Head of Development and Partnerships am Institute of Science and Technology Austria, kurz ISTA.

Seidenweiche Gastlichkeit

Mitten im ehemaligen Zentrum der europäischen Seidenindustrie wurde das Hotel Seidenhof, das in einem Architekturjuwel der Jugendstilzeit beherbergt ist, im Jahr 1943 vom Zürcher Frauenverein gekauft. Mit seiner exquisiten Lage bei der Zürcher Bahnhofstraße eignete es sich seit jeher als Hotel für Geschäftsleute ebenso wie für Freizeitreisende. Nach einer mehrmonatigen Totalsanierung

wurde das Vier-Sterne-Hotel Seidenhof im Jahr 2022 wiedereröffnet. Design vom Zürcher Architekten Andrin Schweizer begeistern die 78 Zimmer des Boutique-Hotels mit liebevoll gestalteten und modern interpretierten Jugendstil-Details, die gekonnt eine Verbindung zur Fassade und Geschichte des Hauses herstellen. Zudem finden sich zahlreiche Reminiszenzen an die Seidenvergangenheit der Stadt

wieder. Ein weiteres Highlight des Hotels ist das Restaurant Enja. Das reichhaltige Frühstücksbuffet bietet ausgewählte regionale Produkte an. Mittags und abends überrascht das Restaurant mit saisonalen und lokalen Spezialitäten, die auf offenem Feuer zubereitet werden, und bei schönem Wetter lockt der charmante Innenhof als grüne Oase im Herzen Zürichs.

hotelseidenhof.com



Das Boutique-Hotel Seidenhof in Zürich erstrahlt in neuem Jugendstilglanz.

Business News

Berufliche Entwicklungen und bedeutsame Veränderungen im Überblick.

Text: Fenja Fecht



**Boris Pelikan,
Geschäftsführer Raiffeisen
Continuum**

Boris Pelikan steuert bereits seit geraumer Zeit erfolgreich die Geschicke von Raiffeisen Continuum. Nach dem erfolgreichen Abschluss seines Masterstudiums im Bereich Business Engineering war der gebürtige Wiener als Projektingenieur, Controller, Relationship-Banker sowie Executive Personal Assistant tätig, bevor er seine vielseitige Laufbahn 2020 um die Position des Geschäftsführers erweiterte. Bekannt ist er außerdem für seine musikalische Leidenschaft als Mitglied diverser Ensembles.



**Tanja Gruber,
Head of Corporate Communica-
tion Österreich Werbung**

Seit 1. Februar 2024 übernimmt die erfahrene Kommunikationsspezialistin Tanja Gruber die Leitung der Stabsstelle Corporate Communication sowie die Rolle der Unternehmenssprecherin der Österreich Werbung. Die 34-jährige Burgenländerin hat sich durch ihre Expertise in externer Kommunikation, Krisenkommunikation und digitalen Medien in diversen Unternehmen, darunter Austrian Airlines sowie den Wiener Linien einen Namen gemacht.



**Patrick Horber,
Geschäftsleitung Novartis**

Die Geschäftsleitung von Novartis erlebte einen Wechsel, als Marie-France Tschudin nach fast sieben Jahren das Unternehmen im vergangenen Jahr verließ. Ihr Nachfolger, Dr. Patrick Horber, übernimmt als erfahrene Führungspersönlichkeit die Verantwortung für den internationalen Wachstumskurs. Mit über 20 Jahren Erfahrung im Biopharmasektor, einem tiefen Verständnis des globalen Pharmamarktes sowie einem Dokortitel in Medizin der Universität Zürich ergänzt er das Team.



**Michael Bickel,
Chief Financial Officer Ivoclar
Vivadent**

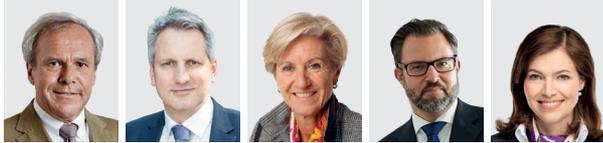
Das Dental- und Medizintechnikunternehmen Ivoclar Vivadent richtete zum Jahreswechsel seine Geschäftsleitung neu aus, um die Vertriebsorganisation zu stärken. Seit Dezember 2023 ist Michael Bickel als neuer Chief Financial Officer tätig. Der erfahrene Finanz- und Operationsmanager kommt von der Jardine Schindler Holding LTD, in der er verschiedene Führungspositionen unter anderem in den Bereichen Finance, Risk-Management & Internal Audit sowie IT in den USA, China und Südostasien innehatte.



**Andrea Bärwalde,
Senior-Mediensprecherin
Flughafen Zürich AG**

Seit September 2023 ist Andrea Bärwalde Senior-Mediensprecherin der Flughafen Zürich AG. Unter der Leitung von Bettina Kunz umfasst das Team nun wieder vier Mediensprecherinnen. Andrea Bärwalde bringt umfassende Erfahrung in der Luftfahrtbranche mit, unter anderem als ehemalige Mediensprecherin von Swiss International Air Lines. Mit einem Hintergrund in Journalismus, Organisationskommunikation und einem MBA in Nachhaltigkeitsmanagement wird sie das bestehende Team mit Bettina Kunz, Jasmin Bodmer-Breu und Elena Stern ergänzen.

PRÄSIDIUM



Präsident
Dr. Alexander RIKLIN
Gesellschafter und Geschäftsführer, ALCAR Holding GmbH, Hirtenberg

Vizepräsident
Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus KAWKA
Geschäftsführer und Partner, Zühlke Engineering (Austria) GmbH, Wien

Vizepräsidentin
Angelika MOOSLEITHNER
Member of the Group Board, First Advisory Group, Vaduz

Vizepräsident
Michael PÉREZ lic. iur.
Partner, LAWCO, Rechtsanwälte | attorneys at law, Wien

Vizepräsidentin
Andrea STÜRMER MSc MPA
CEO, Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien

EHRENPRÄSIDIUM



Ehrenpräsident
Dipl.-Ing. Heinz FELSNER
Gesellschafter, EFH Beteiligung GmbH

Ehrenpräsident
Mag. Dr. Rudolf GÜRTLER
em. Rechtsanwalt

Ehrenpräsident
Franz WIPFLI
Board Member, Zurich Financial Services

Ehrenpräsident
Dr. Arthur WULKAN
Partner, FIO Partners AG

DIREKTIONSRAT



Stefan BARNY
Director Global Network + Institutional Relations, Switzerland Global Enterprise, Zürich

Mag. Franz BERGER
CFO, Ivoclar Vivadent AG, Schaan

Georg BERNER
Geschäftsführer, soc Schweiz AG, Zürich

Dr. Thomas BODMER
Geschäftsführer, Next Floor GmbH, Salzburg

Cédric BOEHM
Geschäftsführer, Nestlé Österreich GmbH, Wien

Gerhard BURTSCHER
Vorstandsvorsitzender, Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck

Dipl.-Ing. Christian DIEWALD
CEO, Stadler Austria GmbH, Wien

Dr. Burkhard GANTENBEIN
Geschäftsführender Gesellschafter, Anjo Invest GmbH, Wien

Dipl.-Kfm. Elisabeth GÜRTLER
Geschäftsführerin, Hotel Sacher, Eduard Sacher GmbH, Wien

Thorsten HEILING
Geschäftsführer, Vitra Ges.m.b.H., Wien



Mag. Lukas HELD LL.M.
Partner, hba Rechtsanwälte GmbH, Graz

Mag. Stefan KARGL
Geschäftsführer, LMM Investment Controlling AG, Wien

Dr. Irene KIEFER
Partnership Management, Best Secret Retail Wien GmbH, Wien

Daniel KNUCHEL lic. oec. HSG
Partner, Advicor Consulting GmbH, Wien

Dr. Rudolf KRICKL
Senior Partner, PwC Österreich GmbH, Graz

Mag. Peter LAGGNER
Vorstand, Trimetis AG, Wien

Christian Paul LYK
CEO, KENDRIS AG, Zürich

Dr. Robert LÖW
Vorstandsvorsitzender, Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Wien

Mag. Maria MAAGER, MBA
Head of Development & Partnerships, ISTA, Klosterneuburg

Mag. (FH) Michael MOOSLEITHNER
Mitglied des Verwaltungsrates, Castle Casino AG, Vaduz



Mag. Thomas NEUSIEDLER
CEO, Helvetia Versicherung Österreich AG, Wien

Christoph OBERLÄCHLER, MBA
Geschäftsführer, Swiss Life Select Österreich GmbH, Wien

Mag. Sonja PEDROSS-AICHINGER
Geschäftsführerin, Bühler AG, Salzburg

Mag. Helmut PRÄNISS
Generaldirektor, Salzburger Landes-Hypothekenbank, Salzburg

Ing. Mag. Daniel REISENBERGER
Geschäftsführer, Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH, Wien

Wolfgang ROSAM
Herausgeber, Chefredakteur, Falstaff Verlags GmbH, Wien

Julien ROSSIER
Geschäftsführer, Bucherer 1888, Wien

Mag. Helmut SALLER
Geschäftsführer, The Swatch Group (Österreich) GmbH, Wien

Christian D. SCHAFER
Vorstand, Laufen Austria AG, Wilhelmsburg an der Traisen

Dr. Thomas SCHROCK
Geschäftsführer, The Natural Gem GmbH, Wien



Roland SCHUBERT
Mitglied des Verwaltungsrats, LGT Bank AG, Vaduz

Alessandro SERALVO
Executive Vice President, Cornèr Banca SA, Lugano

Mag. Michael SKALA
CEO, Straight Investment Group, Zürich

Dr. iur. Klaus TSCHÜTSCHER
Verwaltungsrat, Swiss Life Holding AG, Zürich

Timm URSCHINGER
Co-Founder, LIVesciences AG, Kaiseraugst

Dr. Matthias WECHNER
Geschäftsführender Gesellschafter, Adomo Beteiligungs GmbH, Wien

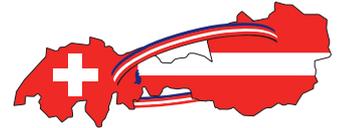
Sabine WIEGER
Country Manager Österreich, LIVesciences AG, Wien

ADVISORS



Rudolf SEMRAD
Senior Advisor, HKSÖL, Wien

Yvonne FIEDERMANN
Advisor, HKSÖL, Zürich



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

Gut für Sie. Gut für Ihr Geschäft.

Mit dem Eintritt in die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) werden Sie Teil eines hochkarätigen Netzwerks von Führungskräften im Wirtschaftsraum Schweiz-Österreich-Liechtenstein.

Profitieren auch Sie von unseren Kontakten und zahlreichen Vorteilen und werden Sie Mitglied!

Jetzt beitreten!



Exklusive Vorteile für unsere Mitglieder

- **Events**
Veranstaltungen mit hochkarätigen Speakern und Raum zum Netzwerken.
- **Adressrecherche**
Einmal im Jahr eine kostenlose Adressrecherche für Mitglieder.
- **Match-Making**
Vernetzung mit gewünschten Zielpersonen durch den HKSÖL-Generalsekretär.
- **Spezialraten**
Corporate Rates bei ausgewählten Hotels und der People's Airline.
- **Meetings**
Buchbarer Veranstaltungssaal in Wien und Räume bei Partnern in Zürich und Vaduz.
- **Mehrwertsteuer-rückforderung**
Unterstützung bei der Erstattung der bilateralen Mehrwertsteuer.
- **Versicherung**
Kostenlose Unfall- und Rechtsschutzversicherung für zwei Angestellte Ihres Unternehmens.
- **Dokumentenservice**
Recherche und Unterstützung bei Bonitätsprüfungen, Handelsregisterauszügen u.v.m.

Team



Urs
WEBER
Generalsekretär



Ingrid
WALLNER
Personal-
management



Hannah
FREI
Finanz- und
Mitglieder-
management



Katharina
SILVA
GUERRERO
IT & Marketing-
management



Angelika
ZSIDEK
Finanz- und
Mitglieder-
management



Martin
KAISER
Event-
management

 **LinkedIn:**
[company/hk-schweiz](https://www.linkedin.com/company/hk-schweiz)

 **Blog:**
[hk-schweiz.at/blog](https://www.hk-schweiz.at/blog)

 **Kostenloses Hub-Abo:**
[hk-schweiz.at/abonnieren](https://www.hk-schweiz.at/abonnieren)

Willkommen im Team



Angelika Zsidek und Martin Kaiser verstärken das HKSÖL-Team in den Bereichen Finanzen, Mitgliedermanagement und Events.

Zum Start des Jahres begrüßen wir recht herzlich eine neue Kollegin und einen neuen Kollegen in unserem Team: Frau Mag. (FH) Angelika Zsidek unterstützt ab sofort unser Team im Finanz- und Mitglieder-

management, und Herr Martin Kaiser B.A. übernimmt den Bereich Eventmanagement.

Angelika Zsidek hat mehr als 20 Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen des Marketings gesammelt. Zuletzt war sie bei der DC Bank für das Marketing der Marke Diners Club International zuständig und setzte für den österreichischen Markt offline und online Kampagnen zur Ansprache von Neu- und Bestandsmitgliedern um. Weiters war sie neben der Planung und Umsetzung diverser Projekte auch für die Einhaltung des Marketingbudgets verantwortlich.

Martin Kaiser hat 2021 sein Bachelorstudium in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) abgeschlossen. Der Fokus seines laufenden Masterstudiums in Betriebswirtschaft an der Universität Wien liegt auf Marketing und Strategic Management. Erste Berufserfahrungen sammelte er in der Marketingabteilung der Rail Cargo Group.

Wir freuen uns, mit Angelika Zsidek und Martin Kaiser zwei motivierte neue KollegInnen mit vielfältiger Erfahrung gefunden zu haben, die unser Team optimal ergänzen! ●

NEUE HKSÖL-MITGLIEDER

allesgrafik GmbH
Produktion flexibler Notizbücher
AT-1200 Wien
moduletto.com

AST Turbo AG
Services rund um Gas- und Dampfturbinen
CH-8852 Altendorf
ast-turbo.com

Brain & Heart Communication GmbH
Strategisches Content Marketing
AT-2700 Wr. Neustadt
b-h.ch

Hotel Seidenhof
4* Boutique-Hotel
CH-8001 Zürich
hotelseidenhof.com

Liechtenstein Finance
Dienstleistungen rund um den Finanzplatz
LI-9490 Vaduz
finance.li

V-Zug Europe BV
Produktion hochwertiger Haushaltsgeräte
AT-1010 Wien
vzug.at

Mehr Informationen
zu den neuen Mitgliedern
finden Sie hier:



UNSER ANGEBOT FÜR PRIVATPATIENTEN

Die Privatklinik Laßnitzhöhe ist ein zugelassenes Krankenhaus und eine Rehabilitations-Klinik mit neurologischen, orthopädischen und rheumatologischem Schwerpunkt mit insgesamt 330 Betten sowie angeschlossener Ambulanz. Nationale wie internationale Patienten schätzen die Qualität unserer medizinischen, pflegerischen und

therapeutischen Leistungen sowie unsere multimodale Schmerztherapie. Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Angehörigen sowie unseren Spezialisten arbeiten wir an Ihrer Schmerz- und Beschwerdefreiheit sowie an Ihrer Mobilität für ein Höchstmaß an Lebensfreude und Autonomie bis ins hohe Alter.

Zusatzversicherte Patienten und Selbstzahler haben eine reiche Auswahl an ansprechenden Hotelkomponenten vom komfortablen Einzelzimmer über exklusive Doppelzimmer zur Alleinbenutzung bis zur Suite mit einem traumhaften Blick über das Grazer Becken bis in die Südsteiermark und die schneebedeckten Berge der Alpen.



UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- » Multimodale **stationäre Schmerztherapie** (zB. Kopf-, Gelenks- oder Rückenschmerzen) zur **schnellen Linderung**
- » Akutstationäre Nachsorge und Remobilisation sowie Frührehabilitation nach **orthopädischer Operationen** wie Hüft- und Knie-Operation und **akuten neurologischen Ereignissen** wie Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma
- » **Zeitnahe Aufnahme und stationäre Rehabilitation** bei orthopädischen und neurologischen Erkrankungen

IHRE VORTEILE

- » Schnelle Aufnahme - ohne Wartezeit
- » Persönliche Betreuung rund um die Aufnahme, Behandlung und Entlassung einschl. Nachsorge und ambulanten Versorgung im häuslichen Umfeld
- » Vollpension mit Menüauswahl
- » Obstkorb am Zimmer
- » Kaffee und Kuchen am Nachmittag
- » Eingehendes ärztliches Aufnahmegespräch
- » Ärztliche und pflegerische 24 Stunden Betreuung
- » Chefarztvisite und auch Chefarztbehandlung
- » Täglich drei Einzel- und Gruppentherapien bzw. physikalische Therapien in Abstimmung mit Ihrem behandelnden Arzt
- » 1 x großes Labor während des Aufenthalts
- » 1 x Hydrojet während des Aufenthalts
- » 1 x Wohlfühlmassage während des Aufenthalts
- » Ärztliches Abschlussgespräch und Entlassungsbericht

IHR WEG ZU UNS

1. Einfache **Kontaktaufnahme** unter **akut@sanlas.at** oder unter **+43 3133 2274 -7001**
2. Befund vom Hausarzt bzw. behandelnden Facharzt
3. Aufnahme durch das multiprofessionelle Team

INANSPRUCHNAHME - KOSTENÜBERNAHME

- » Kostenübernahme bei bestehender Zusatzversicherung
- » Selbstzahler (Die Tagespauschalen beginnen bei 395,- Euro und richten sich nach der Schwere der Erkrankung.)

helvetia.at

Innovativ. Dynamisch. **Zukunftsorientiert.**

Helvetia Versicherungen.

Das Leben hat Chancen und Risiken.
Wir sind da, wenn es darauf ankommt.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

